

SONNTAG, 26. MAI 2024, 17:00 UHR KIRCHE NEUMÜNSTER ZÜRICH



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
DIE ERSTE WALPURGISNACHT
VERLEIH UNS FRIEDEN

JOHANNES BRAHMS
SCHICKSALSIED

EDITHA LAMBERT ALT
VITĀLIJS STANKEVIČS TENOR UND BASSBARITON
CANTUS ZÜRICH CHOR
CONSORTIUM MUSICUM ZÜRICH ORCHESTER
SVEN-DAVID HARRY LEITUNG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH
REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE ST. ANTON
HANNI UND ROBERT SOMMER-GALLIKER
UND WEITERE GROSSZÜGIGE SPENDER



Stadt Zürich
Kultur



kirchenkreis **sieben acht**
Balgrist Fluntern Hottingen Neumünster



PROGRAMM

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
DIE ERSTE WALPURGISNACHT
VERLEIH UNS FRIEDEN

JOHANNES BRAHMS
SCHICKSALS LIED

EDITHA LAMBERT ALT
VITĀLIJS STANKEVIČS TENOR UND BASSBARITON
CANTUS ZÜRICH CHOR
CONSORTIUM MUSICUM ZÜRICH ORCHESTER
SVEN-DAVID HARRY LEITUNG

GESCHÄTZTE KONZERT- BESUCHERINNEN UND KONZERTBESUCHER

«Es lacht der Mai!» Ein treffenderes Begrüßungswort für den heutigen Abend gibt es wohl nicht. Es ist der Anfang der klangstarken und affektgeladenen Ballade «Die erste Walpurgisnacht» für Solisten, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Sie ist das Hauptstück unseres heutigen Konzerts.

Magie, Zauberei und Überirdisches faszinieren die Menschen seit jeher und in allen Kulturen. Gerade mit Musik kann man Emotionen und Gefühle übermitteln, die in Worten nicht fassbar wären. Vom traditionellen Mythos her kennen wir die Walpurgisnacht als die Nacht, in der sich die Hexen auf dem Blocksberg im deutschen Mittelgebirge Harz treffen, um mit dem Teufel Orgien zu feiern. Die eigentliche Namensgeberin für die Walpurgisnacht, die heilige Walburga, eine um 710 in England geborene Benediktinerin, hat damit aber nichts zu tun: Am 1. Mai wurde einfach auch ihr Tag gefeiert. Oft vermischen sich eben alte Legenden mit christlichen Feiertagen und Bräuchen.

Auch im heutigen Konzert stehen christliche und heidnische Bräuche nebeneinander. Goethes Ballade «Die erste Walpurgisnacht» handelt nämlich vom Widerstand gegen die rasch fortschreitende und

teilweise als brutal empfundene Christianisierung Europas: Die alte heidnische Gemeinschaft will sich ihre Traditionen, ihre Bräuche und ihren Glauben an den «Allvater» nicht gewaltsam entreissen lassen und ruft zur Gegenwehr auf. Sie hofft darauf, dass sie gegen alle Gewalt ihren Glauben bewahren kann. Wie es im Schlusschor ja dann auch heisst: «Und raubt man uns den alten Brauch: Dein Licht, wer kann es rauben!»

Das Thema ist also nicht Krieg und Gewalt, sondern der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben und einem frei gewählten Glauben.

Goethes Text ist heute so aktuell wie eh und je. Auch heute wird die Selbstbestimmung vielerorts mit Füßen getreten. Dabei wollen die Menschen, egal welchem Glauben sie angehören, wohl überall auf der Welt einfach in Frieden und Freiheit leben. Die Gegenüberstellung der Ihnen heute präsentierten Werke beleuchtet genau diese Thematik.

Unser Orchester, das Consortium Musicum Zürich, begleitet uns heute in erweiterter Besetzung durch die teils stürmischen Passagen hindurch. Lassen Sie sich fesseln von virtuosen Melodiefragmenten, gewitterähnlichen Orchesterklängen und ausdrucksstarken Chorpässagen.

Sven-David Harry

ZU DEN AUFGEFÜHRTEN WERKEN

Das **Schicksalslied op. 54** ist ein 1871 uraufgeführtes Werk für Chor und Orchester von Johannes Brahms (1833–1897). Vertont ist ein Gedicht von Friedrich Hölderlin, das Brahms sehr begeisterte. Es stammt aus dem zweiten Band des Briefromans *Hyperion oder der Eremit in Griechenland* (1799). Die beiden ersten Strophen schildern die Welt der Götter als menschliche Sehnsuchtsvision, die dritte Strophe beschreibt in scharfem Kontrast dazu das ausweglose Leiden der Menschheit.

Die erste Walpurgisnacht ist eine Vertonung einer Ballade, die Johann Wolfgang Goethe 1799 schrieb. Es war von Anfang an Goethes Wunsch, dass das Werk vertont werden sollte. Carl Friedrich Zelter, den er dafür vorgesehen hatte, gab den Text aber an seinen Schüler Felix Mendelssohn Bartholdy weiter. Auf Wikipedia ist nachzulesen: «1830/31 reiste Mendelssohn durch die Schweiz und Italien. Aus Rom schrieb er an Goethe: «Was mich seit einigen Wochen fast ausschließlich beschäftigt, ist die Musik zu dem Gedicht von Eur. Exzellenz, welches die erste Walpurgisnacht heisst. Ich will es mit Orchesterbegleitung als eine Art grosser Kantate komponieren. ... ich weiss nicht, ob mirs gelingen wird, aber ich fühle, wie gross die Aufgabe ist und mit welcher Sammlung und Ehrfurcht ich sie angreifen muss.»

Mendelssohn vertonte Goethes Ballade als weltliche Kantate für Soli, Chor und grosses Orchester (Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten in A, B und C, 2 Fagotte, 2 Hörner in C, F, E und D, 2 Trompeten in D, E und C, 3 Posaunen, Pauken, grosse Trommel, Becken und Streicher).

Eine allererste Aufführung fand im Herbst 1832 in Mendelssohns Elternhaus statt, die öffentliche Uraufführung am 10. Januar 1833 in der Sing-Akademie zu Berlin unter der Leitung des Komponisten. Zehn Jahre danach arbeitete Mendelssohn sein Werk grundlegend um. Diese zweite Fassung wurde 1843 im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt. Sie erklingt auch im heutigen Konzert.

Der Text der Chorkantate **Verleih uns Frieden** war ursprünglich ein lateinisches Friedensgebet aus dem 6. oder 7. Jahrhundert. Martin Luther übertrug es 1529 ins Deutsche. Es schloss damals regelmässig den Gottesdienst ab.

Felix Mendelssohn Bartholdy verwendete in seiner Vertonung (1831) nicht die Melodie, die mit Luthers Text verbunden war, sondern schuf ein aus drei Strophen bestehendes Stück in Es-Dur. Sie sind in Text und Melodie gleich: Die erste Strophe wird nur vom Bass gesungen, in der zweiten Strophe übernimmt der Alt die Melodie und der Bass singt einen Kontrapunkt dazu. In der dritten Strophe hören wir einen vierstimmigen, choralartigen Chorsatz, die Melodie wird vom Sopran gesungen.

SCHICKSALS LIED

Text: Friedrich Hölderlin, Musik: Johannes Brahms

Ihr wandelt droben im Licht
Auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte
Rühren euch leicht
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten

Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt
In bescheidener Knospe
Blühet ewig
Ihnen der Geist
Und die seligen Augen
Blicken in stiller
Ewiger Klarheit

Doch uns ist gegeben,
Auf keiner Stätte zu ruhn;
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Blindlings von einer
Stunde zur andern
Wie Wasser von Klippe
Zu Klippe geworfen
Jahrlang ins Ungewisse hinab

DIE ERSTE WALPURGISNACHT

Text: Johann Wolfgang von Goethe, Musik: Felix Mendelssohn-Bartholdy

I. Das schlechte Wetter (*Allegro con fuoco*)

II. Der Übergang zum Frühling
(*Allegro vivace non troppo, quasi l'istesso tempo*)

*Ein Druide (Tenor) und Chor der Druiden
und des Volkes (Allegro vivace non troppo)*

Es lacht der Mai! Der Wald ist frei von Eis und Reifgehänge.
Der Schnee ist fort; am grünen Ort erschallen Lustgesänge.
Ein reiner Schnee liegt auf der Höh'; doch eilen wir nach oben,
Begehnen den alten heil'gen Brauch, Allvater dort zu loben.
Die Flamme lodre durch den Rauch!
Begeht den alten heil'gen Brauch,
Hinauf! Hinauf nach oben! Allvater dort zu loben! So wird das
Herz erhoben.

*Eine alte Frau aus dem Volke (Alt) und
Chor der Weiber aus dem Volk (Allegro non troppo)*

Könnt ihr so verwegen handeln?
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?
Kennet ihr nicht die Gesetze unsrer harten Überwinder?
Rings gestellt sind ihre Netze auf die Heiden, auf die Sünder.
Ach, sie schlachten auf dem Walle unsre Väter, unsre Kinder,
Und wir alle nahen uns gewissem Falle.
Auf des Lagers hohem Walle schlachten sie schon unsre Kinder.
Ach, die strengen Überwinder!

Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden (Andante maestoso)

Wer Opfer heut zu bringen scheut, verdient erst seine Bande.
Der Wald ist frei! Das Holz herbei, und schichtet es zum Brande!
Doch bleiben wir im Buschrevier am Tage noch im Stillen,
Und Männer stellen wir zur Hut um eurer Sorge willen.
Dann aber lasst mit frischem Mut uns unsre Pflicht erfüllen!

Chor der Wächter der Druiden (Allegro leggiero)

Verteilt euch, wackre Männer, hier durch dieses ganze Waldrevier
Und wachet hier im Stillen, wenn sie die Pflicht erfüllen!

Ein Wächter der Druiden (Bass) und
Chor der Wächter der Druiden (Rezitativ)

Diese dumpfen Pfaffenchristen, lasst uns keck sie überlisten!
Mit dem Teufel, den sie fabeln, wollen wir sie selbst erschrecken.
Kommt! Mit Zacken und mit Gabeln,
und mit Glut und Klapperstöcken
Lärmen wir bei nächt'ger Weile durch die engen Felsenstrecken.
Kauz und Eule heul in unser Rundgeheule!

Chor der Wächter der Druiden und des Heidenvolkes (Allegro molto)

Kommt mit Zacken und mit Gabeln, wie der Teufel, den sie fabeln,
und mit wilden Klapperstöcken durch die leeren Felsenstrecken.
Kauz und Eule heul in unser Rundgeheule!
Kommt, kommt, kommt!

Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden und
des Heidenvolkes (Andante maestoso)

So weit gebracht, dass wir bei Nacht Allvater heimlich singen!
Doch ist es Tag, sobald man mag ein reines Herz dir bringen.
Du kannst zwar heut und manche Zeit dem Feinde viel erlauben.
Die Flamme reinigt sich vom Rauch: So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch:
Dein Licht, wer will es rauben!

*Ein christlicher Wächter (Tenor) und
Chor der christlichen Wächter (Allegro molto)*

Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle! Ach, es kommt die ganze Hölle!
Sieh, wie die verhexten Leiber durch und durch
von Flamme glühen!
Menschenwölf' und Drachenweiber, die im Flug vorüberziehen!
Welch entsetzliches Getöse! Lasst uns, lasst uns alle fliehen!
Oben flammt und saust der Böse,
aus dem Boden dampfet rings ein Höllenbroden.

Chor der christlichen Wächter

Schreckliche verhexte Leiber, Menschenwölf' und Drachenweiber!
Welch entsetzliches Getöse! Sieh, da flammt, da zieht der Böse!
Aus dem Boden dampfet rings ein Höllenbroden!

*Der Priester (Bariton) und allgemeiner Chor der Druiden und
des Heidenvolkes (Andante Maestoso)*

Die Flamme reinigt sich vom Rauch: So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch:
Dein Licht, wer kann es rauben!

VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIGLICH

Text: Martin Luther, Musik: Felix Mendelssohn-Bartholdy

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein andrer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

MITWIRKENDE

EDITHA LAMBERT, ALT

Editha Lambert (lyrischer Alt) schloss ihr Bachelor- und Masterstudium in Gesang und Gesangspädagogik an der Martin-Luther-Universität in Halle mit Auszeichnung ab und studierte danach im Master Performance an der Zürcher Hochschule der Künste im Fach Konzert. Mittlerweile ist sie als freiberufliche Konzert- und Ensemblesängerin tätig. Sie trat während fünf Jahren mit der renommierten a capella-Gruppe *dezibelles* auf und ist mittlerweile Mitglied des a capella-Quartetts *Queensingers* und der *Zurich Chamber Singers*. Seit 2019 ist sie Dozentin für Gesang an der Universität Halle.

VITĀLIJS STANKEVIČS, TENOR UND BASSBARITON

Vitālijs Stankevičs erwarb einen Bachelor-Abschluss in Gesangskunst und Musikpädagogik an der *Jāzepa Vītola Latvijas Mūzikas akadēmija* in Riga. Zurzeit setzt er sein Studium mit dem Ziel fort, einen Master-Abschluss in Operngesang zu erlangen.

Vitālijs Stankevičs singt seit April 2015 im Chor des Lettischen Rundfunks. Er leitet und dirigiert mehrere Amateurchöre in Riga und Daugavpils. Er tritt zudem regelmässig als Bariton-/Tenorsolist bei Konzerten in Lettland auf. Von 2022 bis Juli 2023 war er Gastkünstler am Thalia Theater Hamburg.

CANTUS ZÜRICH, CHOR

Der Cantus Zürich ist ein innovativer Kirchen- und Konzertchor. Er erarbeitet immer wieder Programme mit selten aufgeführter Musik, mit denen er sowohl in Konzerten als auch in festlichen Gottesdiensten auftritt. Die stattliche Anzahl von rund 65 Mitgliedern erlaubt es ihm, auch klangstarke Werke mit professionellem Orchester aufzuführen. Als Ergänzung zum Programm des Hauptchors präsentieren zudem immer wieder kleinere, wechselnde Projektgruppen, beispielsweise die Choralschola und das Bach-Ensemble, dem Publikum ausgesuchte Stücke aus verschiedenen Sparten der Chormusik.

CONSORTIUM MUSICUM ZÜRICH, ORCHESTER

Das Consortium Musicum Zürich ist ein adhoc-Berufsorchester, das regelmässig zusammen mit dem Chor Cantus Zürich auftritt. Zwar steht diese Zusammenarbeit im Vordergrund, doch realisiert das Orchester auch eigene Programme. Da es sich in diversen Stilen bewegt, hat es einen grossen Stamm an Musikerinnen und Musikern mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Spezialisierungen.

SVEN-DAVID HARRY, LEITUNG

Sven-David Harry wurde in Luzern geboren und lebt zurzeit in Zürich. Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums mit den Hauptfächern Chorleitung/Dirigieren und Kirchenorgel folgten ein Masterstudium in Schulmusik mit Hauptfach Orchesterleitung/Dirigieren an der Musikhochschule Luzern sowie ein Semester Chor- und Orchesterleitung an der *Jāzēpa Vītola Latvijas Mūzikas akadēmija* in Riga. Zurzeit leitet er den Cantus Zürich, das Consortium Musicum Zürich, den Chor der Kirchgemeinde Maria Krönung Witikon sowie das Orchester der Kantonschule Frauenfeld, an der er auch als Schulmusiker tätig ist. Er ist Gründer und Leiter des *Music Academy Cultural Exchange Program*, mit dem er interessierten Sängerinnen und Sängern neue Chorkulturen näherbringt.

IMPRESSUM

Illustrationen und Layout: Julia Buschbeck
www.juliabuschbeck.com
Druck: Schneider Druck AG, Zürich
Texte und Textredaktion: Sven-David Harry, Ursula Maurer
Konzertort: Neumünsterstrasse 10
8008 Zürich

DANK

Wir danken der Kirchgemeinde St. Anton, der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich, Kirchenkreis sieben acht, der Stadt Zürich, Hanni und Robert Sommer-Galliker sowie zahlreichen weiteren Gönnerinnen und Gönnern herzlich für die Unterstützung unserer heutigen Aufführung.



VORSCHAU

REQUIEM FOR THE LIVING

Dan Forrest (Fassung mit kleinem Orchester)

Gedenkgottesdienst

03.11.2024, ST. ANTON, 09:30

WEIHNACHTSORATORIUM

Camille Saint-Saëns

Konzert des Cantus mit dem Neumünster-Orchester

22.12.2024, NEUMÜNSTER, 17:00

STABAT MATER

Sir Karl Jenkins

Begegnungen (Andacht)

17.04.2025, NEUMÜNSTER, 20:00

und

Karfreitag (Andacht)

18.04.2025, ST. ANTON, 19:30

JAHRESKONZERT

Cantus Zürich

23.11.2025, NEUMÜNSTER, 17:00